



**BEZIRKS
JOURNALIST**

Alfred Eipeldauer

Leicht-Kredit

Ist noch gar nicht lange her, wurde von Politik und Wirtschaft darüber geklagt, dass die Banken übervorsichtig geworden sind. Es war schwierig für den Durchschnittsbürger, einen Kredit zu bekommen, was sich wieder negativ auf den Konsum auswirkte.

Offenbar bekommen manche Institute jetzt aber Angst, auf ihren gefüllten Tresoren sitzen zu bleiben. So schickte zum Beispiel die Volksbank an niederösterreichische Kunden einen mit dem jeweiligen Namen bedruckten „Auszahlungsschein“ in Form eines Gutscheins, auf dem steht: „Ihr Kreditbetrag 10.000 Euro – erfüllen Sie sich Ihren persönlichen Wunsch schnell und unkompliziert.“

Im Begleittext heißt es dann noch: „Der moderne Flachbild-Fernseher lacht Sie schon lange an? Oder liebäugeln Sie mit Ihrem Traumauto? Auch andere Beträge als 10.000 Euro sind kein Problem...“

Das erinnert stark an die vor Jahren viel kritisierte PSK-Werbung: „Anna, den Kredit hamma“, und regt die Frage an: Beginnt da schon wieder eine neue Kreditblase zu wachsen, bevor wir mit den Folgen der alten fertig geworden sind?

a.eipeldauer@bezirksjournal.at

NACHgefragt



Soll Gemeinde für Privatklagen zahlen?

Langenzersdorf will mit Steuergeld Prozesse von Grundpächtern gegen das Stift Klosterneuburg finanzieren. Was sagen Sie dazu? Stimmen Sie ab.

**JA oder NEIN
ABSTIMMEN AUF:**

www.bezirksjournal.at



Bei Dreharbeiten eines ORF-Teams in Langenzersdorf versammelten sich eine Menge unzufriedener Grundstückspächter.

FOTO: Z.V.G.

Gemeinde stellt Geld für Musterprozess zur Verfügung

Aufstand der Pächter

Keinen Frieden gibt es zwischen Grundstückspächtern und dem Pächterherrn, dem Stift Klosterneuburg. Der jahrelange Streit hat durch eine ORF-Sendung neue Nahrung gefunden.

VON ALFRED EIPELDAUER

Langenzersdorf – Eine ganze Flut von Vorwürfen gegen das Stift Klosterneuburg hagelte es von aufgetragenen Grundstückspächtern in der ORF-Sendung „Bürgeranwalt“. Im Studio schilderten einige Langenzersdorfer Extremfälle und bei Außenaufnahmen vor Ort versammelten sich Dutzende Pächter, die sich ebenfalls über einseitige Vertragsänderungen, Pächterhöhungen oder Nichteinhaltung von Verkaufszusagen aufregten.

Das Stift hatte keinen Vertreter zur Sendung geschickt, sondern nur eine schriftliche Stellungnahme, in der es im Wesentlichen hieß, es sei alles rechtens und der Pachtzins sei ohnehin an der üblichen Untergrenze.

Knalleffekt am Sendungsende

Einen Knalleffekt gab es am Schluss der Sendung, als Peter Resetarits eine Erklärung der Gemeinde Langenzersdorf verlas: Der Gemeinderat hätte einstimmig beschlossen, den Pächtern 15.000 Euro zur Verfügung zu stellen, um die Rechtsgültigkeit der Verträge vom Gericht abklären zu lassen.

Bürgermeister Mag. Andreas Arbeser bestätigte diese ungewöhnliche

Maßnahme im Gespräch mit dem Bezirksjournal: „Wenn der Dialog nichts mehr bringt und sich eine Seite benachteiligt fühlt, was will man da noch machen? Wir stellen einen Prozesskostenbeitrag zur Verfügung für den Fall, dass Musterprozesse geführt werden wegen der Kaufangebote und der Pachtzinshöhe.“

Dr. Peter Schubert, Pressesprecher des Stiftes Klosterneuburg, reagierte gelassen: „Wir haben kein Problem damit. Wenn die Gemeinde glaubt, es muss so sein, kann ich nichts dagegen tun.“

Keine öffentlichen Stifts-Auftritte

Weniger gefallen hat Dr. Schubert, wie er sagt, manche Darstellung beim „Bürgeranwalt“. „Das angeblich vom Stift nicht eingehaltene Kaufangebot gab es in der geschilderten Form nie. Das gab es nur in Ausnahmefällen und einmal für 100 Parzellen bis zu einem bestimmten Stichtag, das war alles.“

Warum das Stift keinen Vertreter zur ORF-Sendung sandte und auch kein Interview dazu gab, begründete Dr. Schubert: „Es gab bei uns einen Beschluss, in dieser Sache nicht öffentlich aufzutreten.“

NACHgefragt

Welche Meinung haben Sie? Stimmen Sie ab! Infos dazu im Kasten links unten.